

Mus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt
 von der oberen Nagold.

Ar. 120. Erscheint wöchentl. 2mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90 S. im Bezirk 90 S., außerhalb 1 M. das Quartal. Donnerstag den 13. Oktober 1892. Einrückungspreis der 1. Spalt. Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S. bei mehrmaliger je 6 S., auswärts je 8 S.

Amtliches.

Seine königliche Majestät haben geruht, das erledigte Oberamt Nagold dem Verweser desselben Regierungsassessor Bogt bei der Regierung für den Schwarzwalddreis zu übertragen.

Uebertragen wurde die erledigte Pfarrei Grömbach dem Pfarrer Rölter in Gebersheim, Def. Leonberg.

Gestorben: Professor a. D. Stockmaier, Heilbronn; alt Schwarzbärenwirt Stengel, Tuttlingen; Rechtsanwalt Billinger, Rottweil.

Zum „Fall Voewy“

wird uns aus Berlin geschrieben: Ein Glied der Reihe Schnödel, Hirschfeld u. Wolff, Friedländer u. Sommerfeld, Maas zc., hat mit der Verurteilung des Angeklagten Bankier Voewy zu drittelhalb Jahren Gefängnis geendet. Diese Bankierprozesse lassen einen ebenso tiefen Blick in einen sittlichen Abgrund thun, wie der Prozeß Heinze. Das Gericht ist beim Falle Voewy zu einem verhältnismäßig so milden Urteil gelangt — Kommerzienrat Wolff hat zehn Jahre bekommen, — weil Voewy es mit großer Schlauheit verstanden hat, in vielen Fällen den Schein der Gesetzmäßigkeit aufrechtzuerhalten. Dede, wüste, gewagte Spekulationen ohne solide Grundlage — das Börsenspiel in seinem wildesten Tonnel — die Sozietät eines höheren Beamten, der beim Zusammenbruch gegen 100,000 Mk. zur Masse anmeldet, sich dann aber für befriedigt erklärt — das sind so Momentbilder, die der Prozeß Voewy in vielfacher Auflage geboten hat.

Der Staatsanwalt hatte recht, der Fall Voewy ist typisch. Die Sucht nach schnellem, reichem, mühelosen Erwerb, hat leider die weitesten Volkskreise ergriffen. Tausende und Aber-tausende „spekulieren“, sei es in Grundstücken, sei es an der Börse, und sie halten das als mit der Moral im Einklang stehend. Sie bedenken nicht, daß notwendigerweise das, was der eine gewinnt, der andere verlieren muß und daß weniger die Preise der Spekulationsobjekte in die Höhe schnellen und in Form von teuren Mietzinsen späterhin von den Armen, die zur Miete wohnen, getragen werden müssen.

Die größte Rolle in dem Prozeß spielen die sogenannten Geschäftsbedingungen. Der Angeklagte und seine Verteidiger behaupten, daß die Geschäftsbedingungen, die die Grundlage der Beziehungen zwischen Voewy und seinen Kunden bildeten, dem ersteren das Recht gaben, mit den ihm von den Kunden anvertrauten Effekten und Geldern so zu verfahren, wie dies geschehen ist, nämlich sie sofort für seine eigenen Zwecke zu verwenden. Bedingungen solcher Art bestanden auch bei vielen Firmen und der Verkehr zwischen Bankier und Publikum ließe sich in unserer Zeit anders überhaupt nicht mehr recht bewerkstelligen.

Wir haben es hier leider mit einer weit verbreiteten Anschauung zu thun. In betreff des Rechtes, das dem Bankier in der Verfügung über die Depots seiner Kunden eingeräumt ist, herrscht Unsicherheit und Unklarheit. Aus diesem Grunde muß betont werden, daß hier der Punkt ist, von dem aus die Börsen-Enquete-Kommission — man hört zur Zeit wenig von ihr! — den Hebel anzusetzen hat.

Die Art und Weise, wie die Firma Dugo Voewy u. Co. sich stets auf Grund ihrer „Geschäftsbedingungen“ über das Eigentum ihrer Kunden hinwegsetzte, verdient noch in besonderer Hinsicht Beachtung. Gerade diese Firma hatte nämlich den Glauben zu erwecken gewußt, daß sie dem Publikum ausnahmsweise günstige Bedingungen gewährte. Sie begnügte sich mit kleinste Provisionssätzen und verlangte nur einen

fünfprozentigen Einfluß selbst für die riskantesten Spekulationen. Das verursachte einen ungewöhnlichen Zulauf zu dem Geschäft. Aber für das Risiko, das für Voewy in diesen Bedingungen lag, wußte er sich eben auf andere Weise zu entschädigen. Er legte die Hand nicht bloß auf die unter solchen Umständen von dem Publikum erworbenen Wertpapiere, sondern auch auf diejenigen, die das Publikum dem Geschäft als Depots (also bloß zur Verwahrung) zuführte. Die Unterscheidung zwischen eigenem und fremdem Besitz war vollständig verrückt, und es sollte für die Zukunft daraus die Lehre gezogen werden, was von den „Geschäftsbedingungen“ einer Firma insgesamt zu halten ist, wenn einzelne derselben einen ungewöhnlich verlockenden Eindruck machen.

Gewissermaßen damit nicht gar zu einseitige Schlüsse aus dem Namen „Voewy“ gezogen werden, hat sich während des gedachten Prozesses eine ältere Berliner Bankfirma, „Schulze“, deren Passiven 1,700,000 Mk. betragen sollen, den Bankrotteurs zugesellt. Das solide Geschäftsleben wird unter derartigen Vorkommnissen nicht oder doch nur vorübergehend leiden; die Börsen-Untersuchungskommission erhellt durch sie reiches Material und die Dummen, die nicht alle werden, eine eindringliche Warnung. Möge sie beherzigt werden, dann haben die vielen Bankierfallissements doch wenigstens eine gute Seite!

Landesnachrichten.

* Altensteig, 11. Okt. Der Geburtstag S. M. der Königin Charlotte wurde hier am Montag durch einen Gottesdienst gefeiert. Leider war die Freude des Tages bei der hohen Frau nicht weniger getrübt, als bei dem Volke durch die schwere Erkrankung der vielgeliebten Königin Witwe Olga, in deren Fußstapfen auch unsere nunmehrige Königin eingetreten ist, wofür ja schon zahlreiche Beweise vorliegen. Was das Befinden der Königin-Witwe anlangt, so erscheint jede Hoffnung auf Wiederherstellung ausgeschlossen und kann die Katastrophe stündlich eintreten zur höchsten Betrübniß des schwäbischen Volkes, das in der Sterbenden eine Landesmutter im vollsten Sinne des Wortes verliert, eine Herrscherin, der Wohlthun und Binderung von Not und Elend Herzensbedürfnis war. Wir lassen nachstehend die neuesten Nachrichten vom Krankenlager der hohen Frau folgen:

Schloß Friedrichshafen, 11. Okt., vorm. 9 Uhr. Bei S. Maj. der Königin-Witwe brachte die letzte Nacht wenig Schlaf; auch ohne erhebliche Athmungsbeschwerden war Ihre Majestät vielfach unruhig. Gesamtbefinden und Schwächezustand unverändert, Herzthätigkeit verhältnismäßig befriedigend, Lungenerscheinungen in langsamem Rückgang begriffen. Kein Fieber, Appetit gering, Bewußtsein vollständig frei. Dr. Siegel. Dr. v. Sid.

Wenn auch dieses Bulletin über das Befinden der Königin-Witwe einen leisen Hoffnungsschrahl erweckt, ist die Situation doch immer eine sehr ernste. Ist im Gesamtzustand auch keine Verschlimmerung eingetreten, so befürchtet man doch den Eintritt einer Herzlähmung. Vom Königspaar, der Herzogin Wera und ihren Töchtern, sowie ihrer ganzen Umgebung hat Königin Olga bei klarstem Bewußtsein gestern scho. rührenden Abschied genommen.

* Altensteig, 12. Okt. Durch die Herabsetzung der Zölle ist die Reichseinnahme sehr geschwächt worden, während durch vermehrte

Forderungen für Heereszwecke die Reichsausgaben eine beträchtliche Steigerung erfahren sollen. Die Finanzpolitiker zerbrechten sich deswegen jetzt den Kopf, durch welche neue Steuern der Einnahmeausfall und der Mehrbedarf gedeckt werden kann. (Württemberg z. B. zahlt an Matrikularbeiträgen an das Reich im Etatsjahr 1892/93 bereits 16 Mill. Mark, also 2 Mill. mehr als die Zuweisungen aus der Reichskasse von den Reichssteuern betragen.) Nach dem, was nun bisher über neue Steuerentwürfen an die Öffentlichkeit gebrungen ist, darf es als feststehend angesehen werden, daß zur Deckung des Mehrbedarfs eine höhere Besteuerung der drei Konsumartikel Tabak, Branntwein und Bier beschlossene Sache ist und soll der Tabak als Luxusartikel, verhältnismäßig am schlechtesten wegzukommen. Der Umstand, daß man drei Konsumartikel heranzuziehen beabsichtigt, erklärt sich einerseits aus der Absicht, keinem der genannten Artikel allzu nahe zu treten, andererseits aber aus der Höhe der in Aussicht stehenden Mehrforderungen. — Die Folgen der Herabsetzung der Zölle machen sich also im Reichs- und im Haushalt der Einzelstaaten ungünstig fühlbar, und auch im Handel und Erwerbsleben wird über schwierigen und verminderten Absatz geklagt; die Konkurrenz ist eine viel größere geworden. Der Segen der neuen so eilig abgeschlossenen Handelsverträge läßt sich also kurz beschreiben: auf der einen Seite verminderter Absatz der Industrie Erzeugnisse und weniger Arbeitsgelegenheit; Vermehrung der Steuern auf der andern Seite. Die Land- und Reichstagsabgeordneten werden in nächster Zeit einen schweren Stand haben, den an sie herantretenden Anforderungen gerecht zu werden.

* Zwerenberg, 11. Okt. Am gestrigen Tage, dem Geburtsfeste Ihrer Maj. der Königin, war im hies. Schulhause ebenfalls eine hübsche, wenn auch stille Feiert. Herr Schullehrer Hahn feierte im Kreise der Seinigen sein 50jähriges Dienstjubiläum. Kinder und Enkel (letztere sind es 27) waren aus allen Landesteilen herbeigeströmt, um dem Vater und Großvater zu gratulieren. Dem 67jährigen Jubilar wurde ein schöner Stuhl, der ihm aber nicht zum Sorgen, sondern zum Ruhestuhl werden sollte, verehrt. Mögen die Wünsche der Seinigen, daß ihm ein freudenreiches Alter beschieden werde, in Erfüllung gehen.

* Seit einigen Tagen liegt in der Chirurg. Klinik in Tübingen ein 17jähriger Drechsler von Börsingen (Nagold), der jugendlichen Lebermut schwer zu büßen hat. Er hatte auf dem Felde beim Kartoffelkrautfeuer mit Feuerwerkskörpern manipuliert. Ein Schwärmer ging ihm zu lange nicht los, er wollte daher nachhelfen, als ihm die ganze Ladung ins Gesicht flog. Ein Auge ist ganz verloren, das andere wird, wenn es noch gerettet werden kann, an Sehkraft erheblich eingebüßt haben. Außerdem sieht das Gesicht einer kohlschwarzen Kruste ähnlich und bietet einen schauerhaften Anblick.

* Freudenstadt, 9. Okt. Die Maul- und Klauenseuche hat wieder eine große Verbreitung gefunden. Doch scheint auch noch eine andere Krankheit mit ihr in Verbindung zu stehen, zumal die betroffenen Tiere oft schon nach kurzer Zeit verenden. So wurden in den letzten Tagen in Thumlingen 10, in Unterumbach 3 Stück verlost. In Thumlingen sind einige Personen, welche Fleisch, das von solchen

Tieren herrührte, aßen, teils leichter, teils schwerer erkrankt. Eine gründliche Untersuchung der Krankheit wäre den betreffenden Viehbestizern um so mehr zu gönnen, da sie aus der deutschen Viehversicherung keine Entschädigung erhalten, wenn nur Maul- und Klauenseuche festgestellt ist.

* **Freudenstadt, 10. Okt.** Letzte Nacht ist das Wohnhaus des Schreinermeisters Drihler abgebrannt. Die Bewohner des Hauses, die sich schon im tiefsten Schlaf befanden, als der Brand entdeckt wurde, mußten sich durchs Fenster retten. Von den Habseligkeiten konnte fast gar nichts dem Flammenmeer entrisen werden. Da die Nachbargebäude hart an den Brandherd angrenzten, so war die Aufgabe der Feuerwehr wegen des heftigen Sturmes keine geringe. Doch gelang es derselben glücklich, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Abgebrannte ist versichert.

* **Von der Kinzig, 10. Okt.** Daß die Schramberger das „Festen“ auch verstehen, haben sie aus Anlaß der gestrigen Eröffnung der Bahn Schiltach—Schramberg gezeigt, durch die das industriereiche Städtchen nun auch in den Weltverkehr einbezogen ist. Eine Schilderung des Schmuckes, in den sich Schramberg geworfen, würde zu weit führen: kein Haus ohne Fahnen, Guirlanden und Kränze und erst die prächtigen Ehrenpforten, worunter ein Lunikum, ganz gebildet aus Erzeugnissen der Porzellan- und Majolikafabrik von Villeroy und Boch! — Von hervorragenden Persönlichkeiten waren u. a. erschienen Ministerpräsident Dr. v. Mittnacht, Finanzminister v. Riese, Regierungsdirektor v. Leibbrand, Finanzminister Ellstätter, Geh.-Rat v. Eisenlohr. Bei der Einfahrt des Zuges waren sämtliche Vereine nebst der gesamten Schulfugend am Bahnhof aufgestellt, wo Stadtschultheiß Holzwarth die Regierungsvertreter und Festgäste begrüßte, worauf Excellenz von Mittnacht dem Wunsche Ausdruck verlieh, es möchten sich alle an diese Bahn geknüpften Hoffnungen für Schramberg und Umgebung erfüllen. Am Festessen im „Lamm“ nahmen gegen 200 Personen teil; Toaste wurden ausgebracht von Stadtschultheiß Holzwarth auf den König, an Hochstweilchen ein Guldungsstelegramm abging, von Excellenz v. Mittnacht (welcher auch der um das Zustandekommen der Bahn hochverdienten Männer, Moriz Mohl und v. Leibbrand mit warmen Worten gedachte), auf die Stadt Schramberg, von Kommerzienrat Jungmann auf die erschienenen württ. und bad. Minister, von Finanzminister Ellstätter auf die Fortdauer der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Württemberg und Baden, von Kaufmann Teufel von Tuttlingen auf Schrambergs Industrie, von Oberbaurat v. Bracher auf die Vertreter der Gemeinde Schramberg, von Fabrikant Lindhorst auf die Bauleute. Den Schluß der Festlichkeiten bildete abends nach vorangegangener Beleuchtung der Schramberger Schloßruine ein überaus zahlreich besuchtes Bankett in der festlich geschmückten Turnhalle. So

haben denn die Schramberger nach jahrelangem Kämpfen und Streben ihre Bahn erhalten — auch für Andere ein Sporn zur Befolgung des Sazes: „Mit no lau gewinnt!“

* **Marienwahl, 10. Okt.** Das heutige allerhöchste Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin wurde mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand Ihrer Majestät der Königin-Witwe und die Abwesenheit Ihrer Majestät der Königin in aller Stille begangen und die eigentliche Feier bis nach Rückkehr Ihrer Majestät verschoben.

* **Stuttgart, 11. Okt. (Volkstücken.)** Allgemein wurde es von den Besuchern der Küchen mit Freuden begrüßt, daß Seine Majestät der König, wie das seinerzeit unter dem hochseligen König Karl befohlen war, an dem Geburtsfest seiner hohen Gemahlin ein Freiessefessen veranlassen ließ. Es wurde gekocht Erbsefsuppe, neues Sauertraut mit Rauchfleisch und Kartoffeln; die Zahl der abgegebenen Portionen betrug über 1000.

* Ein längerer Artikel des „Staatsanzeigers“ tritt den Bemängelungen der Presse über das Regierungsverfahren im Falle Hegelmaier entgegen. Die Behauptung, daß nur durch Beschluß eines Zivilgerichts eine Person für geisteskrank erklärt werden könne, sei durchaus unzutreffend. Regierungseits sei man sich wie der Pflichten so auch der Rechte bewußt und werfe jeden Vorwurf zurück, als ob von diesem Wege abgewichen worden sei. Dem Minister des Innern werde eine Besprechung der ganzen Angelegenheit vor dem Landtag nur in hohem Grade erwünscht sein.

* **Heilbronn, 9. Okt.** Die Abstimmung der bürgerlichen Kollegien über die Pensionierung Hegelmaiers (d. h. Ablehnung der Pensionierung) war keine vorläufige, sondern eine definitive — es bleibt bei der Ablehnung.

* **Kirchheim u. L., 7. Okt.** Die Zucht reiner Hunderrassen wirkt immer noch einen schönen Gewinn ab. So hat Schirmfabrikant Schreiner hier eine 1jährige schöne Ulmer Dogge nach London verkauft und hiefür den gewiß hohen Preis von 500 Mk. erzielt.

* **Vom Lande, 9. Okt.** Auf dem ganzen Erdball wohnen nach dem Ergebnis der neuen Statistik 76 Millionen Deutsche. Im engeren Deutschland leben 49 Millionen, in Oesterreich 8, in Ungarn 2, in der Schweiz 2, in Rußland 1½ Millionen. Auf die übrigen europäischen Länder treffen 3¼ Millionen, 7 auf Nordamerika, ½ Million auf Südamerika, 3 Millionen auf Afrika, Asien und Australien.

* **(Verschiedenes.)** In Urach brach in der Brauerei 3. wilden Mann Feuer aus, wodurch die Darre, Kühle, Stallung und Heubühne ein Raub der Flammen wurde. Der Oberbrauer, der im tiefsten Schlaf lag, konnte nicht mehr gerettet werden und fand den Erstickungstod; ein zweiter Brauer mußte schwer verletzt in den Spital verbracht werden. — In Reutlingen wurde ein 21jähriger Pferdeknacht von seinem Pferde derart auf die Brust geschlagen,

daß er den Verletzungen schon nach einer Stunde schmerzlicher Leiden erlag. — Die Folgen leichtsinnigen Schießens hat ein 19jähr. Gipsergefelle aus Leinfelden erfahren müssen, indem ihm am Sonntag mittag durch einen alten Reiterkarabiner der Daumen und Zeigefinger der linken Hand vollständig abgerissen wurden.

— In Haberschlacht fiel ein 21jähriges Kind in einem unbewachten Augenblick in eine Abwassergrube hinein und ertrank. — Am Samstag mittag wollte der Sohn des Schlossers Koller in Großsachsenheim einen Schwärmer losbrennen. Nachdem er denselben angezündet hatte, ging er nicht gleich los, weshalb er ihn unvorsichtigerweise in die Tasche steckte; hier ging der Schwärmer los und verletzte den Knaben derartig, daß er seinen Geist am Sonntag abgab. — Am Montag nacht wurde in Glems (Urach) eine Frau, die mit ihrer Tochter von einem Besuch nach Hause ging, von einem jungen Menschen angefallen und niedergeschlagen; dieselbe war sofort tot. Bis die Tochter den Vater zu Hilfe rief, war der Mörder entronnen. — Auf dem Bahnhof in Ulm kam ein bayrischer Bremser beim Ankuppeln zwischen die Buffer zweier Wagen, wobei ihm der Brustkasten eingedrückt wurde. Der Tod trat sofort ein. — Der am 4. ds. Mis. verstorbene Oberbaurat von Brenner in Stuttgart hatte eine letztwillige Verfügung hinterlassen, wonach seine Todesnachricht erst nach erfolgter Beerdigung veröffentlicht werden sollte. Daraus erklärt sich auch, daß sich die Blätter bisher über die Verdienste des Mannes ausschwiegen. Sein Wunsch ohne Gefang und Reden beerdigt zu werden, ist ihm erfüllt worden.

— In Großschaffhausen, O. A. Laupheim, fand in letzter Zeit eine merkwürdige Hochzeit statt. Der Bräutigam ist 1809, die Braut 1824 geboren; beiden wurden die Ehehälften schon 3 mal durch den Tod entrisen, so daß jedes derselben nun zum viertenmal einen Ehebund schloß. — Wagner A. von Ebersbach verkaufte an den Landwirt H. in R. 2 Bienenstöcke, und zwar per Kopf jeder Biene um einen Pfennig. Nun fragte es sich, wie man die Anzahl Bienen in einem Stock zu zählen vermöge, ohne sie zu töten, da sich niemand hiezu bereit finde. Nach den Erfahrungen Sachverständiger beträgt die Zahl eines vollen Bienenstocks 6000 Stück. Demnach wäre der Kaufpreis eines solchen im Betrag von 60 Mk. ein hoher Preis. — Vor einigen Wochen wollte eine Frau in Waldsee ihrem sich in Feldkirch im Dienste befindlichen Sohn seinen Koffer mit getragenen Kleidungsstücken zuschicken. Derselbe kam jedoch zweimal nach Waldsee zurück, weil er an der österreichischen Grenze keinen Einlaß bekam. Der junge Mensch mußte daher seit mehreren Wochen ohne Effekten sich behelfen und nun zu guter Letzt sich neue Kleider kaufen.

* **Berlin, 9. Okt.** Die „Post“ erfährt von gut unterrichteter Seite, der Herzog von

Sine Nordlandsfahrt.

Von A. H.
(Fortsetzung.)

Die Frauen und Mädchen schauten lebhafter drein, um viele Augen- und Mundwinkel spielte öfters ganz unverkennbar Schalkhaftigkeit und Humor. Am Nachmittage gab's viel Besuch. Alles wollte den fremden Dampfer besichtigen.

Die einfachen Leute benahmen sich selbstbewußt, ohne Schüchternheit, dabei aber frei von jedem aufdringlichen, täppischen Wesen, mit einem natürlichen Takt, wie ihn die den gleichen sozialen Kreisen angehörende Bevölkerung anderer Länder schwerlich an den Tag gelegt haben dürfte.

N.'s Schwägerin fragte mich später, ob ich glaube, daß die Norweger je eine höhere Kulturstufe erreichen würden. Sonderbare Frage das! Wenn Fleiß, Geschicklichkeit und Energie, ausreichender Besitz der wirklich notwendigen Lebensbedürfnisse, tüchtige praktische Bildung und ungeheuchelte, unaufdringliche, mit keinen Tisteleien und Spitzfindigkeiten sich befassende Frömmigkeit Kultur genannt werden darf, so fehlt's den Norwegern jedenfalls daran nicht.

Auf unserer Fahrt von Strömen durch den Nordfjord zurück verweilten wir ein paar Stunden in Daviken, einem ziemlich bedeutenden Orte. Wir sprachen im Pfarrhause vor, trafen aber nur die Hausfrau im Kreise von Kindern und Enkeln. Der Pastor kam eine Stunde später zu uns an Bord — ein stattlicher Mann, dem man seine sieben- undsechzig Jahre nicht anmerkte. Er sprach geläufig englisch und würde sich mit der gleichen Leichtigkeit auf eine lateinische Unterhaltung eingelassen haben, wenn unser Latein für solchen Gebrauch nicht schon gar zu eingerostet gewesen wäre. Der alte Herr war in der englischen und deutschen Litteratur ganz zu Hause und stand geistig überhaupt hoch

über dem Durchschnittsniveau eines Landgeistlichen. Seine Parochie umfaßte ein zwölf Stunden langes Gebiet auf beiden Ufern des Fjords mit mehreren Kirchen, in denen er abwechselnd predigte und seinen sonstigen seelsorgerischen Obliegenheiten nachkam. Nebenbei war er auch Präsident der Schulpflege. Der Hauptlehrer in Daviken, ein Mann von akademischer und großer universeller Bildung, bezog, wie wir im Verlauf des Gesprächs in Erfahrung brachten, einen Staatsgehalt von nicht ganz 120 Frank, womit er aber sich und seine Familie ganz anständig durchbringen konnte.

Die Ungebuld, Drontheim zu erreichen, trieb uns weiter, der Ingenieur brachte Kohlen, wir sehten uns nach Briefen und Zeitungen, der Stewart nach einer Waschfrau für den Berg schmutzigen Leinwand, der sich seit unserer Abreise von England aufgehäuft hatte. Unterwegs machten wir nur noch einmal Halt: Wir hatten uns vorgenommen, einen Tag oder zwei Romsdal zu widmen, dem Lande Rofls oder Rollos, von dessen Burg heute noch auf einer Insel im Romsdalefjord ruinenhafte Reste zu sehen sind. Von dort trat der fühne Häuptling mit seinen Anhängern die Fahrt nach der Normandie an und gründete nach der Eroberung dieses Landes die Mitterschast, die sich durch die Schlacht bei Hastings zu Herren Englands machte. Der Syroß eines dieser alten, jetzt in England domizilierten Normannengeschlechter, ein Mitglied des Oberhauses und ein hervorragender Tory, hat in der alten Heimat seiner Ahnen einen Sommerlanditz erworben und dort wollte N., der mit der Familie gut bekannt ist, nicht unterlassen anzuklopfen.

Abgesehen vom geschichtlichen Interesse, ist die Gegend um Romsdal auch merkwürdig wegen ihrer geologischen Formation. Der enge Fjord verbreitert sich dort zu einem umfangreichen Binnensee, in den aus zahlreichen Querthälern bedeutende Wasserläufe sich ergießen. Die

Cumberland werde wegen des seinem Vater gegebenen Gelübdes nicht auf Hannover verzichten, sondern abdanken, um seinen Sohn in die Lage zu setzen, den Verzicht zu erklären und dann von Braunschweig Besitz zu nehmen.

* Berlin, 11. Okt. Die „Nationalztg.“ nennt in einem auf Miquel zurückzuführenden Artikel über die preussischen Staatsschulden die Finanzlage Preussens befriedigend; Preußen aber sei für die Reichsschulden, die von Jahr zu Jahr anwachsen und fast ausschließlich für unproduktive Zwecke eingegangen wurden, mit haftbar. Hierdurch könne im Laufe der Zeit die Steuerkraft des Landes geschädigt und auch das preussische Budget nachteilig beeinflusst werden.

* Das preussische Staatsministerium hat der Militärvorlage seine Zustimmung erteilt. Was die Kosten der Vorlage anbelangt, so sollen dieselben nach einer neueren Meldung der „Voss. Ztg.“ jährlich 65 Millionen Mark betragen.

* Ueber die Wiedereinführung der Berufung gegen die Urteile der Strafkammern, und zwar der Art, daß die zweite Instanz durch die Oberlandesgerichte gebildet werden soll, scheint nun doch im Bundesrat eine Einigung erzielt worden zu sein. Es sollen vom preuss. Justizminister bereits Erhebungen bei den Landgerichten über den voraussichtlichen Umfang der Erfordernisse an Personal und Geldeaufwendungen für den gedachten Fall angeordnet worden sein. Ob sich daraus schon für die bevorstehende Parlamentssession eine entsprechende Vorlage entwickeln wird, läßt sich jetzt noch nicht vorherbestimmen.

* Seit Wochen sind unserer Industrie infolge der Absperrungsmaßnahmen gegen die Cholera die gewohnten Absatzgebiete vielfach verschlossen. In Oestreich-Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Nordamerika verwehrt man verschiedenen Fabrikaten wegen der Einschleppungsgefahr den Zutritt. Die schablonenmäßig gehandhabte Absperrung schließt selbst Arzneimittel und solche Waren aus, die erst durch die heftigsten Dämpfe verandert gemacht werden können, und die nachweislich aus völlig gesunden Orten stammen. Bei den Grenzämtern lagen Tausende von Sendungen, deren die jenseitige Industrie dringend bedarf. Handel und Gewerbe erleiden unberechenbare Verluste, zahlreiche Arbeiter müssen entlassen werden. Dem Grundsatz: „Höher als die Erwerbsinteressen steht Leben und Gesundheit der gesamten Bevölkerung“, wird heute niemand entgegenzutreten wollen. Aber jeder Grundsatz muß vernünftig ausgeführt werden, eine zu weit gehende Vorsicht hat keinen Zweck, sonst wird „Vernunft zum Unsinn.“

* Hamburg, 9. Okt. Die Sozialdemokraten verbreiteten gestern in etwa 50 000 Exemplaren ein Flugblatt, worin sie, anknüpfend an die Vorgänge in der Cholerazeit, gegen die Unzulänglichkeit der Hamburger Behörden zur Verhütung fernerer Seuchen Stellung nehmen,

die Beschaffung besserer Wohnungen für die Arbeiter und gesunden Trinkwassers fordern und zur Verhütung des drohenden Hungertyphus dringend Arbeit für die zahlreichen Beschäftigungslosen erbitten. Sie verlangen ferner die Untergeltlichkeit aller ärztlichen Hilfeleistungen und Heilmittel, sowie der Totenbestattung. Das einzige Mittel zur Erlangung dieser Ziele sei die Einführung des allgemeinen und geheimen Wahlrechts zum Bürgerchaftskollegium, damit die Volksmassen an der Gesetzgebung teilnehmen können.

* Das Gesamtergebnis der Hamburger Notstands-Sammlungen beläuft sich bisher auf 2 1/2 Millionen Mark.

* Ins Arresthaus in Saarbrücken wurde eine junge Frau aus Püttlingen eingeliefert. Sie hatte ihrer Schwiegermutter während eines Streites mit einem Messer einen Schnitt in den Hals beigebracht, der den baldigen Tod derselben herbeiführte.

Ausländisches.

* Manx, der Direktor der verkrachten Winterturker Kreditbank, der qualifizierte Unterschlagungen im Betrage von 1,933,000 Franken verübte, wurde vom Züricher Schwurgerichte zu vier Jahren Arbeitshaus verurteilt.

* Rom, 10. Okt. Der König telegraphierte an Giolitti, er lehne dankend jedes Geschenk anlässlich der silbernen Hochzeit des Königs-paares ab, er wünsche, der Gedenktag möge Veranlassung zu Werken der Wohlthätigkeit geben.

* Paris, 10. Okt. Gestern wurden hier 9 Choleraerkrankungen und 1 Todesfall, innerhalb der Bannmeile 11 Erkrankungen und 4 Todesfälle gemeldet.

* London, 10. Okt. Aus Dublin wird gemeldet: Eine Riesen demonstration fand gestern am Todestage Parnells statt. Sämtliche parnellitischen Abgeordneten, der Lordmayor und alle Gemeinderäte von Dublin, sowie zahllose Abordnungen aus dem ganzen Lande mit zahllosen Kränzen, begleitet von der gesamten Bevölkerung, durchzogen in einer Riesenprozession die Stadt. Auf dem Kirchhofe legten dieselben Kränze am Grabe Parnells nieder, und mehrere Reden wurden gehalten.

* New-York, 11. Okt. Die Festlichkeiten aus Anlaß der vierhundertjährigen Wiederkehr des Tages der Entdeckung Amerikas durch Kolumbus haben gestern angefangen. Ein ungeheurer Zug von Studierenden der hiesigen Schulen und Studienanstalten bewegte sich durch die prächtig geschmückten Straßen. Vizepräsident Morton ließ den Zug vorüberziehen. Auf den Tribünen waren Tausende von Mädchen so gekleidet verteilt, daß sie die Sterne und Streifen des Banners der Union darstellten.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 10. Okt. (Landesprodukten-Börse.) Die Börse ist schwach besucht. Geschäft 20 000 Ztr. Wir notieren per 100 Kilogr.:

Weizen, Kansas Mt. 18.25 bis 18.75, azima Ia Mt. 19.25 bis 19.40, rumän. Mt. 18 bis 18.25, bayer. Mt. 18.75, niederbayer. Mt. 19, fränk. Mt. 18.40, Kernen Mt. 18.60 bis 18.75. Dinkel Mt. 12, Gerste, Tauber Mt. 18, Rießer Mt. 19, ungar. Mt. 17.50 bis 19.30, Rörb-linger Mt. 18.75, Haber Mt. 14.40 bis 14.80, prima Mt. 15, Mais, ungar. Mt. 18.75 bis 14. Mehlpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: Mt. 31, Mehl Nr. 0: Mt. 30.50 bis 31, Nr. 1: Mt. 28.50 bis 29.50, Nr. 2: Mt. 27.50 bis 28, Nr. 3: Mt. 25.50 bis 26, Nr. 4: Mt. 22.50 bis 23.50. Mele mit Sack 9 Mt. pr. 100 Kilogr. je nach Qualität.

* (Weinpreise vom 8.—11. Oktbr.) Rommelshausen. Versch. Käufe zu 155 bis 175 M. — Oberstenfeld. Preise 145 bis 190 M., noch ziemlich feil. — Strümpfelbach i. R. Käufe zu 165—170 M. — Runderlsheim. Es wurde beinahe alles am Stock verkauft, rotes Mittelgewächs zu 190—208 M., Räsberger 250 M. — Steinheim. 150 bis 182 M., bereits alles verfloht. — Beutelsbach. Versch. Käufe zu 175—200 M., Gesamt-erzeugnis 700 Hktl. — Waagen (Gannstätt). Käufe zu 150—160 M., vieles verfloht. — Besigheim. Der heurige Herbsttrug (ca. 700 Hktl.) ist zum größten Teil schon verkauft zum Preis von 180—200 M. Für Ausstichwein wurde auch bis 220 M. bezahlt. — Lauffen a. N. Käufe zu 195—210 M. Verkauf sehr lebhaft; Preise steigen. — Neckar-westheim. 175—180 M. — Weinsberg. Käufe zu 170—200 M.; einiges auf Durchschnitt. — Unterheinrieth. Zum Preis von 150—172 M. schon viel verkauft.

* (Hopfenpreise vom 9.—10. Oktbr.) In Deckenpfronn wurden letzte Woche sämtliche Hopfen zum Preis von 120—144 M. aufgekauft. In Rottenburg wurden Hopfen zu 135—150 M. nebst Viehlauf abgesetzt.

* Heilbronn, 9. Okt. (Vedermarktbericht.) Es wurden am vierten verkauft und amtlich verwogen: Wild- und Schmalleder 102 639 Pfund, Kalbleder 7366 Pfund, Sohlleder 18 937 Pfund, Zeugleder 6879 Pfund, zusammen 135 821 Pfd. mit einem Gesamtumsatz von ca. 166 000 M. Der nächste Vedermarkt findet Dienstag den 29. November d. J. statt.

* (Gegenseitiges Bedauern.) Advokat: „Es thut mir sehr leid, Herr K., aber Schneider Scheer hat mir seine Rechnung bei Ihnen zum Einkassieren gegeben. — K.: „Und Sie wollen sie einkassieren? Sie thun mir wirklich sehr leid.“

* (Musikalisch.) A.: „... Sind Sie denn auch musikalisch?“ — Studiosus: „O ja, — ich pieß auf meine Schulden!“

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

Winter-Heberzieherstoffe.

Esstimos, Coatings, Frise und Dublé à Mt. 6.25 per Meter versenden in einzelnen Metern direkt an Private Burkin-Fabrik, Depot Oettinger & Co., Frankfurt am Main. Ruster obiger, sowie aller Gattungen Herren- u. Knaben-Kleiderstoffe versenden franco ins Haus.

das Bassin einschließenden Berge drücken der ganzen Landschaft ein unvergleichliches großartiges Gepräge auf. Ein gewaltiger, imposanter Felskessel, steigt das Romsdal-Horn hoch in die Wolken. Menschlicher Fuß hat seinen Gipfel noch nie betreten und für unternehmende Mitglieder des Alpenklubs bietet sich da Gelegenheit, Ruhm zu ernten. Zwischen dem Horn und einer Gruppe nahezu gleich hoher, schier senkrecht steiler Felsen und Klippen liegt ein schmales Thal, dessen Wände sich weiter hinein zu unzugänglicher Schlucht zusammenschließen, in deren schauerlicher Grund donnernd und tosend ein mächtiger, von dem großen Zentralgletscher im Innern des Landes her kommend r Strom stürzt. Nach dem tollen Sprunge sammeln sich die Wasser in dem tiefen Kessel der Klust und eilen dann in munterem Tempo dem Seebecken zu, durch die blumigen Matten, wohlkultivierten Felder, Gärten und Baumpflanzungen des eine gute Stunde breiten Vorlandes. Vom Deck des im Hafen liegenden Schiffes gewähren die Ufer einen eigenartigen Anblick. Amphitheatralisch steigen sie auf, Terrasse über Terrasse in so regelmässiger Profilierung, daß man geneigt ist, für ein Werk der Ingenieurkunst zu halten, was die Natur mit Gletscherarbeit und durch die Thätigkeit der Gebirgsgewässer ohne menschliches Zutun geschaffen.

Den englischen Lord normannischer Abstammung trafen wir dabei. An einer Thalbiegung, gerade unterm Romsdal-Horn, an einer Stelle, bis wohin in längstvergangenen Zeiten der Fjord sich erstreckt haben mochte, liegt das Haus auf offenem, von Birken und Erlen eingerahmten Wiesenplane. Von den Fenstern der einen Giebelseite schaut man direkt in die schon erwähnte finstere Schlucht und auf den großen Kata-raft. Ein halbes Duzend vorzüglicher Fangplätze für den Lachs- und Forellen-Angler sind in fünf Minuten zu erreichen. Das Haus ist nach norwegischem Muster und mit norwegischer Anpruchslosigkeit aus Holz konstruiert und weiß gestrichen. Die wenigen Zimmern waren auf die

allereinfachste Weise möbliert, als Sommerresidenz eines reichen Sportsman, der gern für ein paar Wochen von dem ihn sonst überall umgebenden, ihm überdrüssig gewordenen Luxus sich emanzipiert.

Man kann nicht unausgesetzt fischen; es dürfte daher in so großartiger, zum ernstesten Denken anregender Umgebung manchmal ein Bedürfnis nach gediegener Lektüre, nach wissenschaftlichen Werken sich einstellen. Nicht so bei unserm Lord. Auf seinem Büchergestell sah ich nur die neuesten englischen, deutschen und französischen Romane und Novellen; auf den Tischen lagen Exemplare der unvermeidlichen „Saturday Review“, „Pall Mall Gazette“, „Times“ und „Standard“ herum.

Unser Gastfreund erhielt sich der Wissenschaft gegenüber offenbar sehr misstrauisch und zurückhaltend; er mochte da so etwas wie Berwandtschaft mit dem verhassten Liberalismus wittern. Er war eben ein eingeleiteter Tory, ein Mann, der nie die rauhe Seite des Lebens kennen gelernt hatte, daher die bestehende Welt- und Gesellschaftsordnung als mustergiltig erachtete, und alle, die daran zu rütteln sich vermähren, für Feinde der menschlichen Rasse ansah. Die Bewegungen der Neuzeit waren nicht nach seinem Sinn, ihm erschien die Zukunft tiefschwarz.

War er auch ein starrer Aristokrat, so war er doch immerhin ein Aristokrat der besten Sorte: Keiner niedrigen, gemeinen Regung oder Handlung fähig; fürstlich in seinem Denken, fürstlich in seinen Lebensgewohnheiten und fürstlich auch in seinem Angelsport. Für jeden einzelnen der durch Stromschnellen von einander getrennten Fischereigründe des Flusses hatte er sein besonderes Boot und einen besonderen Bootsmann. Wir versuchten unser Heil und fanden reiche Beute; aber monotone Arbeit; es fehlte der Reiz des Natürlichen, die Anspannung aller körperlichen Kraft. Der Erfolg war da, aber er gewährte nicht die Befriedigung, wie wenn er mühsam hätte errungen werden müssen.

(Fortsetzung folgt.)

Station Berneck.
Nutzholz-Anerbieten.

Aus den Freih. v. Güttingenschen Waldungen wird sämtliches pro 1893 anfallende Nutzholz aus den Schlägen „Hochgericht, Fuchsloch“, den Durchforstungen und den Reinigungsstieben, geschätzt 1000 Festm. normales wie nicht normales in einander um einen Preis, unter den Bedingungen für die staatlichen Holzverkäufe auf dem Stock angeboten.

Der gütsherrl. Forstwart wird auf Verlangen das Holz zuvor im Walde vorzeigen. Das Holz kann je nach dem Wunsche des Käufers in Bälde gehauen werden. Etwaige Kaufsliebhaber werden eingeladen, ihre Offerte in Prozenten des Revierpreises vom Forst Wildberg bis zum

22. Oktober d. J., mittags 12 Uhr
 bei Freiherrn Adolf v. Güttingen, Stuttgart, Schlossstraße 42 einzureichen.

Egenhausen.

Am Kirchweihmontag trifft wieder

ein Waggon sehr schönes Mostobst

ein und nimmt Bestellungen an

J. Kaltenbach.

Prof. Dr. Thomé's) Flora von Deutschland,
 in 1/2 Jahre von 17 hohen Landes-) Oesterreich u. d. Schweiz-
 regierungen empfohlene)

Komplett in 4 starken Bänden oder 44 Lieferungen mit
 616 prachtvoll und naturgetreu in feinstem Farbendruck
 ausgeführten Tafeln Abbildungen.

Preis pro Lieferung mit 14 Tafeln nur 1 Mk.
 Auch höchst elegant in 4 f. grün. Halbfranzbdn. 54 M.

Verlag von Fr. Eugen Köhler in Gera-Untermhaus.

Empfehlung.



Die Stuttgarter Pferde-Versicherungsgesellschaft hat mir für ein am 4. Oktober umgestandenes Pferd die in den Statuten vorgesehene Entschädigungssumme voll ausbezahlt, daher ich diese Gesellschaft allen Pferdebesitzern zur Versicherungsnahme empfehle.

Altensteig, den 11. Oktober 1892.

Fuhrmann Schweizers Witwe.



nach Vorschrift des Geh. Hofrath Prof. Dr. Harless in Bonn, sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen bei katarrhalischen Hals- und Brust-Beschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc. Linderung und Hilfe gebracht haben.

Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch lindern und einer Verschlimmerung vorbeugen. Vorräthig in allen Orten.



ist ein nach meiner Methode hergestelltes Asphaltdach

äußerst dauerhaft,

Schutz gegen jede Witterung, auch gegen Flugschnee, Kälte, Wärme, Russ und Staub. Gefälliges Aussehen.

Bedeutend billiger

wie irgend ein anderes Dach. Leicht herzustellen. Ausführliche Anleitung, Preise und Muster umsonst und postfrei

A. W. Andernach
 Fabrik in Beuel am Rhein.

Egenhausen.

Ich habe mein Lager in

Ellen-Waren

als:

Buxkins, baumwoll. u. halbwoll. Hosenzeuge, wollene und halbwoll. Kleiderstoffe, Baumwollflanelle, Rockflanelle, baumwoll. u. halbwoll. Kleiderzeugen u. s. w.

wieder gut und schön sortiert und empfehle welches bei meinen wirklich spottbillig gestellten Preisen zu gefälliger Abnahme bestens.

J. Kaltenbach.

NB. Mein Laden ist Sonntag morgens von 7-8 Uhr und mittags von 12-4 Uhr geöffnet.

Altensteig.

Weißer und roter
italienischer Wein

ist eingetroffen und billigst zu haben bei

Louis Kappler
 zum grünen Baum.

Altensteig.

Tranbentrestler

sind so lange Vorrat à 3tr. Mk. 2.50 zu haben bei

Dietsch, 3. Stern.

Altensteig.

Ein solides fleißiges
Mädchen

welches schon in einem besseren Hause gedient hat und in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, sucht auf Martini

Frau Postv. Schübelin.

Altensteig.

Ein jüngeres kräftiges
Dienstmädchen

findet auf Martini Stelle bei
 Louis Moser,
 Gerber.

100,000 Säcke

für Kartoffeln, Getreide etc., einmal gebraucht, groß, ganz u. stark à 25 u. 30 Pfg. Probepullen v. 25 Stück versend. unt. Nachnahme u. erbittet Angabe der Bahnstation. Max Wendershausen, Cöthen in Anh.

Tapeten.

Wir versenden:

Naturelltapeten von 10 Pf. an,
 Glanztapeten von 30 Pf. an,
 Goldtapeten von 20 Pf. an,
 in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.

Gebrüder Ziegler
 in Lüneburg.

Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versenden.

Canzleitinten-Pulver
 zur Selbstbereitung einer guten tiefschwarzen Tinte empfiehlt
W. Nieker.

Ragold.

Herrenkragen & Manschetten

empfehle in verschiedenen Fassonen zu allen Preisen

Wilh. Hettler.

Altensteig.

Damen-, Mädchen- & Kinderschürze

in schwarz und farbig
 empfiehlt in großer Auswahl!

G. Strobel.

Altensteig.

Kalender

für das Jahr 1893
 sind zu haben bei

W. Nieker.

Altensteig Dorf.

Einem Dorf schöne

Milchschweine

verkauft am Kirchweihmontag mittags 12 Uhr

Gottl. Wurster
 Schuhmacher.



Pat.-H. Stollen

Stets scharf!

Kronentritt unmöglich.
 Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.

Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco.

Leonhardt & Co.
 Berlin, Schiffbauerdamm

Gestorben:

Den 10. Okt.: Emma Steeb, Tochter des Karl Steeb, Metzgers hier, im Alter von 11 Tagen.

Frucht-Preise.

Ragold, 8. Okt.

Dinkel alter	6 65	6 60	6 30
Dinkel neuer	7 30	6 81	6 60
Weizen	—	10 50	—
Kernen	—	8 60	—
Gerste	—	8	—
Haber	7 60	6 89	6 70

Calw, 8. Okt.

Dinkel neuer	7 50	7 19	7
Haber alter	8	7 94	7 75
Haber neuer	6 80	6 70	6 50
Bohnen	—	8	—

Lüdingen, 7. Okt.

Dinkel	7 53	7 32	7 10
Haber	7 23	6 99	6 74
Einforn	—	6	—
Gerste	—	8 23	—

